

# Leben

## Reaktionen

### Einseitige Sicht

Mit großem Interesse lese ich regelmäßig Ihre Zeitung. Bei der Ausgabe 9/2006 konnte ich allerdings auf Seite 15 meinen Augen nicht mehr trauen. Der Artikel „Investieren in IT zahlt sich aus“ liest sich wie eine Werbeschaltung von SAP. Mich ärgert an diesem Beitrag aber besonders, dass NUR von SAP die Rede ist, wo es doch für den Mittelstand eine Vielzahl anderer ERP-Systeme gibt. Das Rätsel klärte sich auf, als ich die untere Hälfte der Seite 15 sah – nämlich eine SAP-Werbeschaltung. Da entsteht für mich stark der Eindruck, SAP hat wohl die ganze Seite gekauft und dafür noch einen äußerst wohlwollenden Artikel bekommen. Mich stört die subjektive „Berichterstattung“ (eher Schleichwerbung) zu diesem Thema in Ihrer Zeitung, da Sie sich damit leider als informatives Medium disqualifiziert haben. Sehr schade.

**Johannes Bacher, Wien**

Wie Sie auf Grund der werblichen Kennzeichnung richtig erkannt haben, handelt es sich nicht um Schleichwerbung, sondern insgesamt um eine bezahlte Darstellung in Form von Text-Beiträgen zu einem bestimmten Thema. Wir nehmen aber Ihre Kritik betreffend der nur einseitig dargestellten Sichtweise auf und werden in Zukunft auch bei bezahlten Text-Beiträgen die Themen von mehreren Seiten beleuchten.

**Christian Czaak, Verleger**

### Wieso PDF?

Warum so ein Lob für PDF? Es ist weder offen noch schnell und schon gar nicht sicher. PDF ist, wie richtig erwähnt, sehr gut als Druckvorstufe. PDF mag zwar seine Berechtigung bei Briefen oder Powerpoint-Präsentationen haben, die man nicht als MS-Office-Datei weitergeben möchte. Doch damit hat es sich auch schon. Eine Anwendung für Ersatzteilkataloge „wünsche ich nicht mal meinem größten Feind“. PDF wird nicht dadurch sicher, dass es der Hersteller in seinem Prospekt als solches darstellt. Es wäre daher schön, wenn Sie dieses Thema nochmals beleuchten.

**Siegfried Ort, St. Pölten**

Schreiben Sie Ihre Meinung an Economy Verlagsgesellschaft m.b.H., Gonzagagasse 12/13, 1010 Wien. Sie können Ihre Anregungen auch an reaktionen@economy.at schicken oder die Beiträge auf [www.economy.at](http://www.economy.at) kommentieren.

## Im Test

### Gesundes Essen auf Rädern



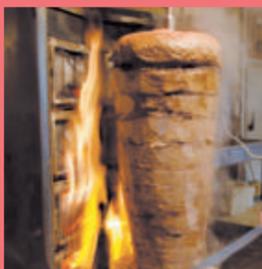
die Lupe genommen, die im Internet Bestellungen entgegennehmen und in deren Zustellgebiet die *economy*-Redaktion fällt. Als klarer Favorit hat sich die Bagel Station herausgestellt. Die Web-Bestellung ist einfach und übersichtlich. Nach 20 Minuten (Rekordzeit) konnten wir die adrett verpackten Kringle auspacken. Und schon duftete der frische Parmesan auf Prosciutto entgegen. Der Rucola war wirklich frisch. Dazu ein Hauch Balsamico. Jeder Bagel war schon olfaktorisch ein Hochgenuss. Die Auswahl: 17 Bagels zwischen einem und 3,90 Euro, verschiedene Muffins und Getränke.

[www.bagelstation.at](http://www.bagelstation.at)

Note:

### Eine runde Sache

Wenn Mittagspausen auf wenige Minuten schrumpfen und „Sesselwetter“ mehr Nerven als Kalorien verbrennen, muss der Koch oft rasch ins Haus. Am besten, das Mittagessen kommt schneller, als man es bestellen kann. Dabei soll das Ganze auch gut schmecken und nicht zu sehr auf die Hüften schlagen. Im Test wurden Zulieferer unter



### Mehr als Kebab

Im virtuellen Levante fällt die Bestellung leicht. Die Auswahl an verschiedensten Vorspeisen, Sandwiches, Salaten bis zu levantinischen Pizzen überzeugt. Einzig der Zusteller hat uns durch fehlende Freundlichkeit den Appetit leicht verdorben.

[www.levante.at](http://www.levante.at)

Note:

### Running Sushi

Der Bestellvorgang ist eindeutig japanisch. Man bekommt sogar ein SMS, wann die Zustellung aus der Küche rollt. Die Wartezeit lag mit 35 Minuten im Mittelfeld. Ebenso die leichten Gerichte. Auswahl und Preise hingegen Akakiko-mäßig üppig.

[www.akakiko.at](http://www.akakiko.at)

Note:

Fotos: Zusteller, *economy* APA/Barbara Gindl

**Klaus Lackner (Maximalwertung: 5 Punkte)**  
Dieser Test spiegelt die persönliche Meinung des Autors wider.

## Frage der Woche

### Wer wird Fußball-Weltmeister?



Quelle: [www.economy.at](http://www.economy.at) Grafik: *economy*

## Buch der Woche

### Jugendliche Wünsche an die Zukunft

Größtmöglichen Schutz der Umwelt und Toleranz gegenüber anderen Kulturen, das möchte die heutige Jugend im Alter verwirklicht wissen. Wie Österreich 2050 aussehen soll beziehungsweise wird, ist Thema des gleichnamigen Sammelbandes. Neben einem behutsamen Umgang mit den Umwelt-Ressourcen fordert die Jugend von Politikern und Unternehmern „das Menschenrecht auf Balance zwischen Familie und Beruf“, so Herausgeber Harald Mahrer. „Ausgeglichene Mitarbeiter mit glücklicher Familie sind mit Sicherheit motivierter und bringen mehr Leistung.“

Es bestehe der dringende Wunsch, dass Arbeitsmodelle eingeführt werden, die nach den sich ändernden Lebensphasen modelliert sind, beschreibt der Gründer der Initiative [www.demokratiemorgen.at](http://www.demokratiemorgen.at). Felix Dibelka, ebenfalls Mitglied im Team dieser Plattform, die zum „Mitdenken, Mitreden und Mitbestimmen“ aufruft, stellt ein Arbeitszeitmodell vor, das Österreich für den internatio-

nen Wettbewerb rüsten soll. In seinem radikalen Flexibilisierungsansatz tritt er für eine staatlich garantierte Mindestarbeitszeit von 20 Stunden ein und schlägt vor, jüngere Arbeitnehmer besser zu bezahlen als ältere. Dibelka will damit der Arbeitslosigkeit der älteren Generation zu Leibe rücken und das Sozialversicherungssystem entlasten. Theresa Philippi, selbst noch nicht Mutter, beschäftigt sich in ihrem Rückblick aus dem Jahr 2050 mit der dringenden Frage der Jugendlichen nach Vereinbarkeit von

Familie und Beruf. „Die Männer erkannten, dass sie in ihrer Rolle als Ernährer genauso austauschbar geworden waren, wie zuvor die Frauen in ihrer Rolle als Hausfrauen und Mütter.“

Gleichzeitig mehrten sich männliche und weibliche Stimmen, die sagten, so wollen wir nicht mehr arbeiten und leben“, schreibt sie. *rem Harald Mahrer (Hg.): Österreich 2050, Czernin Verlag, 2005, 19,80 Euro, ISBN 3-7076-0059-9*



## Termine

● **Eine Frage der Zeit.** Vielen Menschen gelingt es zwar, ihren beruflichen Erfolg zu planen, doch beim Versuch, ein erfülltes Leben zu führen, scheitern sie. Meist liegt es daran, dass ihnen eine konkrete Lebensvision fehlt. Zudem übernehmen sie zu viele Aufgaben und Rollen, weshalb sie sich im Alltag verzetteln. Die Antwort auf permanenten Zeitstress ist eine ausgewogene Balance zwischen Speed und Downsizing, zwischen beruflichen Anforderungen und privaten Wünschen, zwischen persönlichen Lebenszielen und gelebter Realität. Zeit-Management ist Selbst-Management und aktive Lebensgestaltung oder Life-Leadership. Das passende Seminar mit dem Zeit-Management-Experten Lothar Seiwert veranstaltet Business Circle am 19. Juni gegen eine Teilnahmegebühr von 690 Euro in Wien. [www.businesscircle.at](http://www.businesscircle.at)

● **Wirtschaftsinformatik neu.** Die Technische Universität (TU) Wien stellt das Studium der Wirtschaftsinformatik auf neue Beine. Die Disziplin wird heute sowohl als Realwissenschaft als auch Formal- und Ingenieurwissenschaft gesehen. Die Abgrenzung zur Betriebswirtschaftslehre wird immer deutlicher. Die Auftaktveranstaltung an der TU Wien am 8. Juni zum neuen Studienplan

bietet als Höhepunkt eine Podiumsdiskussion, an der Andreas Ebert, der Regional Technical Officer für die Region CEE von Microsoft, Gerti Kappel, die Studiendekanin für Wirtschaftsinformatik, Boris Nemsic, der Telekom Austria-CEO, Manfred Prinz, der Vorstandsvorsitzende von CSC Österreich, und Wolfgang Schuckert, Managing Director von SAP Österreich, teilnehmen werden.

[www.informatik.tuwien.ac.at/win/event](http://www.informatik.tuwien.ac.at/win/event)

● **Europäische Identität.** Werden die wirtschaftlichen und rechtlichen Strukturen der EU für das weitere Einswerden Europas genügen? Auf welchen historischen, kulturgeschichtlichen, weltanschaulichen und religiösen Grundlagen wird Europa weitergebaut werden? Wie lässt sich die Identität eines demokratischen und kulturell pluralen Europas fassen? Diesen Fragen wird vom 2. bis 6. September bei einer erstmals veranstalteten Internationalen Sommeruniversität auf Schloss Seggau nachgegangen werden. Getragen wird die Sommeruniversität gemeinsam von der Karl-Franzens-Universität Graz, der Diözese Graz-Seckau und der Kommission der Europäischen Bischofskonferenzen.

<http://international.uni-graz.at/seggausemmeruniversitaet>